



**Die Lëtzebuenger Natur- a Vulleschutzliga teilt mit:**

## **Naturschutz in der Kulturlandschaft: eine Utopie?**

Das neue Naturschutzgesetz, und insbesondere Artikel 17, der aufzeigt, welche Biotope in unserer Kulturlandschaft einen Schutzstatus haben, aber auch der zukünftige „Plan de développement rural“ (PDR) mit der Landschaftspflegeprämie, die den Erhalt einer nachhaltig bewirtschafteten Kulturlandschaft sicherstellen soll, werden zurzeit heftig diskutiert. Während die landwirtschaftliche Seite so wenig wie möglich Auflagen erfüllen will, muss die Naturschutzseite einen enormen Biodiversitätsverlust in unserer Agrarlandschaft feststellen, den es, auch nach dem Willen der Politiker, zu stoppen gilt.

### **Druck aus Brüssel**

Wieso hat eigentlich der Naturschutz überhaupt ein Recht, hier auf landwirtschaftlichem Terrain mitzureden und mitgestalten zu wollen? Landwirtschaftspolitik wird in erster Linie in Brüssel gemacht. Die Gemeinsame Agrarpolitik GAP ist eines der wenigen Felder, in denen die Europäische Union als politische Einheit agiert. Nichtsdestoweniger obliegt es den Ländern nach dem Subsidiaritätsprinzip die nationalen Gesetze im Rahmen der GAP zu verabschieden. Die Prioritäten werden jedoch von der GAP bestimmt, und die sind seit der letzten Reform eben nicht mehr nur in der Produktion zu sehen. Landwirtschaft ist weit mehr als nur Nahrungsmittelproduktion. Deshalb wurden die landwirtschaftlichen Beihilfen von der Produktion losgekoppelt und an die so genannten „Crosscompliance“ Kriterien gebunden. Betriebsprämien erhalten nur noch die Landwirte im vollen Umfang, welche die Mindeststandards für z.B. Wasser-, Tier- und Naturschutz einhalten, und dies im Sinne des Schutzes der Umwelt und der Lebensmittelsicherheit für den europäischen Steuerzahler, der ja diese Gelder schlussendlich zur Verfügung stellt.

### **Landwirtschaftliche Betriebe müssen überleben!**

In Zeiten wo in vielen Luxemburger Betrieben fast 100 % des Einkommens aus eben diesen Prämien bestehen, und wo anderenorts laut darüber nachgedacht wird, ob das europäische Landwirtschaftsbudget nicht drastisch gekürzt werden muss, sollte den Landwirten und ihren Vertretern eigentlich daran gelegen sein, die europäischen Bürger auf ihrer Seite zu wissen. Die Umweltverbände jedenfalls werden als erste gemeinsam mit den Landwirten auf die Straße gehen, um die lebensnotwendigen Prämien so lange zu erhalten, bis die Landwirtschaft ohne sie auskommt. Wir wissen, dass nur möglichst viele wirtschaftlich gesunde Betriebe, die die oben genannten Mindeststandards auch effektiv einhalten, in der Lage sein werden unsere Kulturlandschaft zu pflegen und damit zu erhalten. Großflächige Verbuschung oder bloßes unter Naturschutz-Stellen ist keine Lösung für die Biodiversitätskrise auf unserer Kulturfläche.

***Lëtzebuenger Natur- a Vulleschutzliga a.s.b.l.***

*Haus vun der Natur* - 5, Route de Luxembourg - L-1899 Kockelscheuer  
Tel. : 29 04 04-1 - Fax : 29 05 04 - secretariat.commun@luxnatur.lu - www.lnvl.lu

## **Gemeinsame Lösungen suchen!**

Natürlich können Probleme nur gemeinsam gelöst werden. Die neue Europäische Agrarpolitik, aber auch die Europäische Naturschutzpolitik und nicht zuletzt unser Naturschutzgesetz zeigen genug Wege auf, die aus der aktuellen Krise führen können, und dies im Dialog mit den landwirtschaftlichen Behörden und den Interessenverbänden. Landwirtschaftsminister Fernand Boden lud noch vor der Sommerpause die Naturschutzverbände zu einem Meinungsaustausch auf höchster Ebene über den „Plan de développement rural“ (PDR) und die Landschaftspflegeprämie ein. Immerhin wurde daraufhin eine ad-hoc Arbeitsgruppe einberufen, um die Realisierbarkeit der Vorschläge der Umweltverbände zu überprüfen. Nur im Dialog können wir gemeinsam unsere Kulturlandschaft erhalten und gestalten. Die Naturschutzseite hat dies jedenfalls begriffen: bestes Beispiel hierfür ist der „Plan national pour la protection de la nature“, zu dem von Anfang an auch die landwirtschaftlichen Behörden und die Interessenverbände der Landwirtschaft eingeladen waren, um mitzudiskutieren. Schade nur, dass manche Verbände in den Diskussionsrunden und in der Öffentlichkeit lieber polemisieren und mit allen Kräften bremsen, als gemeinsam nach Lösungen aus der Krise zu suchen.

Die *Lëtzebuenger Natur- a Vulleschutzliga* setzt sich nach wie vor für eine faire Zusammenarbeit aller Betroffenen ein.

*Lëtzebuenger Natur a Vulleschutzliga*  
www.lnvl.lu